Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 73 (1947)

Heft: 50

Rubrik: Brevier für gelegentliche Mitarbeiter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brevier für gelegentliche Witarbeiter

IX. Der Witz vom Pfarrer

- «Kennen Sie den Witz vom Pfarrer,
- «Ja; schon lange», sagte der Redaktor.
- «Aber Sie wissen ja gar nicht, welchen ich meine?»
- «Ist egal. Vom Pfarrer kenne ich jeden Witz. Vom Lehrer auch. Schon

Ob der Herr Redaktor da nicht ein wenig zuviel sagt? — Nein. Wenn er sich die Mühe nähme, alle eingesandten Pfarrer- und Lehrerwitze zu registrieren, so bekäme er je eine Sammlung von 1000-2000 Stück pro Jahr. Viele wären bis zu dreißigmal vertreten. Alle behandelten die Tatsache, daß der Herr Pfarrer ledig sei und der Lehrer Ferien habe. Sonst nichts. Wenn der Redaktor in einem Beitrag auch nur das Wort «Pfarrer» oder «Lehrer» entdeckt, angelt er mit dem Schuh bereits nach dem Papierkorb, denn er weiß mit tödlicher Sicherheit, was kommt.

Warum gibt es eigentlich soviele Witze von Pfarrer und Lehrer? Nun, die beiden sind im Dorfe auch heute noch ästimiert als einzige gelehrte Häuser. Weil Gelehrtheit sehr oft mit einem Minus an praktischer Begabung einhergeht, finden die Dorfgenossen oft Gelegenheit, sich über die Erhabenen lustiq zu machen. Es sei ihnen gegönnt. Auch manche späte Rache für ausgestandene Schulschmerzen tut sich kund, sobald man den Machtbereich der Gewaltigen verlassen hat. Das ist eine Sache der Pubertät und somit durchaus normal. Anormal ist nur, wenn bei manchen Leuten diese Pubertätserscheinung bis ins späte Alter anhält.

Wenn der Witz vom Pfarrer gut ist, wird ihn der Spalter mit Vergnügen

Die Königin Elisabeth von Eng-

land war bekanntlich sehr empfindlich

gegen Aeußerungen, welche ihren

manchmal nicht ganz korrekten Lebens-

wandel betrafen, und jagte deshalb einst ihren lustigen Rat vom Hofe. Nach

einiger Zeit schenkte ihm die Königin

wieder ihre Gnade und rief, als sie ihn

erblickte: «Nun, James, wirst du dich

noch einmal unterstehen, meine Kon-

duite durchzuhecheln?» Der Narr ver-

drucken. Aber gut ist er nur, wenn er neu ist. Und neu ist er nur, wenn er in deinem Dorf deinem Herrn Pfarrer passiert ist. Der Redaktor merkt das daran, daß so ein Witz nur einmal eingeht, oder, wenn zweimal, mit gleichem Poststempel. Die tausendfach eingehenden Pfarrerwitze aber weisen Alter bis zu mehreren hundert Jahren auf. Der Nebelspalter ist kein Greisenasyl.

Auch andere Witze gehen dem Spalter en masse zu. Da sind erstens jene, die einmal im Spalter standen und dann die Runde gemacht haben. Die sind natürlich gut. Aber zweimal darf man auch den besten Witz nicht drucken. (Apropos: Einem Abonnenten passiert es nicht, daß er eine Nummer übersieht und deshalb unnötig Porto auslegt für Nebelspalterwitze. Daraus folgt?)

Zweitens gibt es Witze, die zu Zeiten einfach in der Luft liegen. Sie durcheilen innert zweimal vierundzwanzig Stunden die ganze Schweiz von Genf bis Finstermünz, von Chiasso bis Rorschach. Wie das geschehen kann weiß man nicht, aber es ist Tatsache. Diese Witze sind off ganz ausgezeichnet und werden dem Spalter fünfzigmal eingesandt. Er darf sie aber nicht abdrucken, denn die Masseninvasion beweist, daß sie bereits Allgemeingut geworden sind. Bis sie der Spalter in einer Nummer untergebracht hätte, in zwei - drei Wochen, wären sie schon alt.

Darum, lieber Mitarbeiter, schick dem Spalter keinen nacherzählten Witz, denn du hast nur die Chance 1:1000, daß er angenommen wird. Gute selbsterlebte dagegen totalisieren 1000:1!

(In nächster Nummer: «De Bundesrat sind doch fertigi

Jetz isch es eso das er bim Rägewätter obsi gaat!

Die magische 3

Zürcher Oh Übernehmen Liefert Mir Keine Aktien Aktien

Momentan Unheimlich Begehrte Aktien

Th. R

Aus der Mottenkiste

«Was dachten Sie sich eigentlich, Angeklagter, als Sie einfach in das fremde Auto einstiegen und damit davonfuhren?»

«Der Wagen stand vor dem Tor zum Friedhof und da mußte ich annehmen, der Eigentümer wäre gestorben.»



Der Schlüssel für gesunde und schöne Zähne: die nach den neuesten wissenschaftlichenForschunhergestellte Zahn-

SERODENT

dent rosa 1.30 u. 1.75; weiss, schäumend 1.60

beugte sich und antwortete: «Nein, Ihro Majestät, ich werde nie wieder so unbescheiden sein, über Dinge zu reden, von welchen ganz London spricht.»

Leo Tolstoi sah einst auf der Straße einen Schutzmann, der einen Betrunkenen in ziemlich unsanfter Weise zur nächstgelegenen Wache abführte. Der Graf hielt den Schutzmann an und fragte ihn: «Kannst du lesen?» - «Ja», war die Antwort. - «Und hast du das Evangelium gelesen?» - «Ja, Herr.» - «Dann mußt du wissen, daß wir unsern Nächsten nicht beleidigen dürfen.» Der Schutzmann betrachtete sich das Aeuhere des unscheinbaren Grafen und fragte dann seinerseits: «Kannst du lesen?» - «Ja», antwortete der Dichter. «Und hast du die Instruktionen für die Schutzleute gelesen?» - «Nein.» -«Gut, dann lies sie einmat und komm' wieder.»



Sérodent rosa 1.30 u. 1,75; Weiss, schäumend 1.60